

diesem ritter das er geheyt hab ein blöde ge-
 sicht vnd als von der lautzten vñ sine augen
 kam ein blüts troff von stund an ward
 er fast wol gesehen. vnd ward glöubig den
 lerten dar noch die zwelfbotten den glouben.
 also dz er xxxviii. Jor ein geislich ab gesche-
 den leben fuert in capadonia do er mit worte
 vnd exempel vil brocht zu dem kristenliche
 glouben. von dem schribt also der heilig leter
 ysidorus Longinus hat vnseren erlöser sin
 siten vñ gethon vnd mit allem hat er do ge-
 funden aplos siner sind besunder auch hat er
 verdient die wurdikat ems byschofs vnd dar
 noch die coron die der marterer mit sine blüt
 vergriffen. Augustinus spricht Longinus hat
 nur vñ gethon die siten mines behalters do bin
 ich süberlich rüwen. ayester gabuel spricht die
 wunden sint die wunden der siten vñ recht mole
 si ist gesin vnder den rippen mer den emer
 span bezt gegen dem hertze zu. vnd so tief
 bisz vnd vntz zu dem hertzen. vnd ist der stub
 noch der leuge gestochen vnd mit überzwey.
 dar vñb spricht merklich der heilig ewange-
 list Johannes vnd ein ritter hat in die siten
 vñ gethon. Er spricht mit verwundet oder ge-
 stoßen zu gleicher wiss wie ein tür wit ist die
 vñ gethon ist also auch wit diese wund gesin.
 Die wite dieser wunden hat der her selber be-
 kent Johannes am. xx. cap. als er noch siner
 vñ stande den jüngerem erstem vnd do sprach
 zu sinem lieben jüngerem thomas send dm had
 in min siten so grofs was die wund das ein
 hand vollklich dar in mocht. Spricht Ludolfus
 der carthuser wie wol der tod von der wunden
 kein schmerzen empfunden hat so hat doch dz
 empfunden sin gebenedigte müter. von der spr-
 chet bernhardus gebenedigte müter für

wor ist die dm sel durch gangen ein schwert
 wie wol dm sin des mit empfunden hat so ist
 doch solcher sch gangen in dm sel also das wir
 das mit vñballen mer den ein marterer in ver-
 künden sint in der die begrud des mitiden über
 troffen hat die empfindlichkeit des liblichen schmer-
 tzen. ayester gabuel spricht Ich weiß mit eb
 in dem gantzen liden xpi das der müter allenthalb
 ein schmerzlib gesin ist ein grösser schmerz er
 sel durch schnitten hab dan so si gesehen hat das
 dz tobent volk mit gnüg den zarten lib im le-
 ben gemarteret hatte. besunder was vntz den tote
 zarten lib als grünlich durch stecken was lib
 vor alle in den sin geflossen vnd in die müter dz
 was vntz allein fließen in die müter. Die wund
 dieser siten ist figurirt gesin in der tür der ar-
 chen noe. wer durch die selben in grenz in die
 arche der bleib lebendig. vnd wer nit dar durch
 grenz der verdarb in der sinflut. Genisis am
 vi. cap. also auch durch die tür dieser siten ist
 vnß komen das leben vnd alles heil vnd wer
 dar durch nit in godt der wirt verderben. als
 er selber gesprochen hat niema kompt zu dem
 vatter dan durch mich. wor luter blüt ist vñ
 der siten geflossen vnd ist ein disputatz vnder
 den leteren ob der flusz si natürlich gesin die
 wil der lib erkaltet was vñ dem kein blüt dar
 noch mocht natürlich fließen. vnd wil nirolaus
de lyra das dz wasser vñ geflossen si vnser mü-
 set mit dem blüt. dan wer das wasser vnder
 dem blüt vermisset gesin het man das mit vñ
 der scheidlich mögen erkennen. Aber als bald die
 sit vñ gethon ward do floß luter natürlich blüt
 her vñ so vil vnd in solcher moß das allem got
 wüßen ist. der villicht ist als sin blüt har vñ
 geflossen vñ diesem götlichen lib. zu einem ze-
 chen der gantzen vñ gegroßne liebe. noch dem